

Republik und der Kaiserzeit. Auf diesem Wege wurden Anleihen bei den etruskischen und den griechischen Religionsformen gemacht. Später drang auch der Orient ein. Der altrömische Kern erhielt sich erstaunlich lange, auch in soziologisch und geistesgeschichtlich völlig veränderten Umständen, wurde indessen langsam zerfressen und löste sich auf, erlebte äußere Restaurationen, die sein Absterben nur verhüllten, nicht verhinderten. Umbrandet vom Kampf der Ideen, den der politisch geeinte Mittelmeerraum ermöglichte und verursachte, ging Roms heidnische Religion ihrem Ende zu.

G. F. Klenk SJ

Kunst

MÜLLER, Werner: *Die heilige Stadt. Roma quadrata, himmlisches Jerusalem und die Mythe vom Weltnabel*. Stuttgart: Kohlhammer 1961. 304 S. 54 Strichzeichnungen im Text und 20 S. Kunstdrucktafeln. Ln. DM 38,-.

Das bedeutende Werk bemüht sich, die Symbolik der Stadtform in einer Reihe von Kulturen darzustellen. So untersucht der Verf. zunächst die „Roma quadrata“, die Stadtform Altitaliens. Dann beschreibt er unter dem Stichwort vom „himmlischen Jerusalem“ die germanische Auffassung der mittelalterlichen Stadt. In einem dritten Teil schildert M. die indogermanische Uranopolis, um schließlich mit einem Bericht über die megalithischen Vorkommen von Stein und Stufe sein Werk zu vollenden.

Es war methodisch vorteilhaft die Feldmeßkunst, die Sicht der Auguren und damit die römische Stadt an den Beginn der Untersuchungen zu setzen; denn gerade die römische Baukunst läßt uns das Urbild klar erkennen. Die Untersuchungen über die mittelalterliche Idealstadt beginnt M. mit der Stauferzeit eigentlich zu spät. Man hätte gern über die karolingischen und ottonischen Stadtbilder mehr erfahren. Eine Fülle von Material hätten dabei auch die frühmittelalterliche Kleinkunst, Buchdeckel und Miniaturen geboten.

Aufschlußreich, daß M. für die israelitische Symbolik auf eine autochthone megalithische Tradition in Palästina selbst hinweisen kann und Albrights Erklärungen aus babylonischen Vorbildern ablehnt. Weiterhin stellt M. fest: „Der treppenförmig gegliederte Hügel über dem Grab (Stufenpyramide) ist die megalithische und altägyptische Auferstehungsformel“ (226).

Es mag interessieren, daß auch das frühe Mittelalter diese Auffassung kennt: „Die Errichtung des Steines ist die Auferstehung Christi“, sagt Rabanus Maurus bei der Erklärung der Jakobsleiter (PL 111, 565). Auch den „blauen Stein“ finden wir schon unter dem Christus in der „urbs quadrata“ des karolingischen Deckels des Codex aureus in München. Er trägt Buchstaben, die wohl auf einen Namen Christi hinweisen.

So lassen sich die Untersuchungen M.s in vielfacher Hinsicht bestätigen.

Allerdings ist die Erklärung des historischen Tatbestandes aus „seelischen Unterströmungen“ problematisch. Die mittelalterliche Idealstadtvorstellung eines Kreises ist kein „Gedankenzwang“ (57) oder „Geflecht bunter Phantasmen“ (196), sondern Tradition. So erklärt die Enzyklopädie des Rabanus den Begriff Stadt (urbs) von orbis, Kreis. Diese Definitionen des „Handbuches“ blieben verbindlich und wurden weitergegeben. Die überaus schwierige Beziehung zwischen historischen Architekturen und psychischen Notwendigkeiten, Archetypen, hätten eine eigene erkenntnistheoretische Untersuchung gefordert. Es scheint, daß sich die Ähnlichkeit solcher Symbole eher aus den allen Menschen gemeinsamen Erfahrungen ableiten lassen als aus einem psychisch vorgegebenen Archetypus. Hier wäre man eher geneigt M. Eliade zu folgen, der den Begriff „Archetypus“ durchaus nicht rein psychologisch, sondern im Sinne einer religiösen Erfahrung auffaßt (Mythen, Träume und Mysterien, Salzburg 1961 14/15).

Diese kritischen Hinweise wollen jedoch die Leistung des Verf. nicht schmälern. Das Werk bietet einen wertvollen Beitrag zur Symbolforschung der Frühzeit.

H. Schade SJ

SYNDIKUS, Eduard: *Die frühchristliche Kunst*. Aschaffenburg: Paul Pattloch-Verlag 1960. 155 S., 16 Bildtafeln. (Sammlung: Der Christ in der Welt, XV, 2) kart. DM 4,50.

MUCK, Herbert: *Sakralbau heute*. Aschaffenburg: Paul Pattloch-Verlag 1961. 144 S., 16 Bildtafeln (Ch. W. XV, 5) kart. DM 4,50.

HENZE, Anton: *Moderne christliche Kunst*. Aschaffenburg: Paul Pattloch-Verlag 1961. 118 S., 16 Bildtafeln (Ch. W. XV, 6) kart. DM 4,50.

HENZE, Anton: *Moderne christliche Plastik*. Aschaffenburg: Paul Pattloch-Verlag 1962. 103 S., 32 Bildtafeln (Ch. W. XV, 7) kart. DM 4,50.